

Pränumerations-Preise:

Table with 2 columns: Subscription type (e.g., 'Für Arab.', 'Ganzjährig') and price.

Arader Zeitung.

Insertions-Preise:

Die 6-spaltige Zeile oder deren Raum wird das erste Mal mit 6 kr. und bei jeder folgenden Einrückung mit 4 kr. berechnet.

Erscheint täglich,

mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen. Manuscripte werden nicht zurückgeliefert.

Redactions- und Administrations-Bureau:

Sitzplatz, im Dinkler'schen Hause, 1. Stock.

Aufträge für Inserate

übernehmen anstandslos die Herren Haasenstein & Vogler in Wien (Postgasse Nr. 9), Hamburg, Berlin, Leipzig, Frankfurt a. M., Basel, die Jäger'sche Buchhandlung in Frankfurt a. M., A. Schaf & Comp. in Leipzig und A. Oppel in Wien.

Organ des Arader Lloyd.

Notirungen der Pester Börse.

Table of stock prices for various companies and commodities in Pest, dated May 1st.

Bank- und Industrie-Actien.

Table of bank and industrial stock prices, including sections for Eisenbahn-Actien, Pfandbriefe, and Lotterien-Effecten.

Eisenbahn-Fahrten.

Table of railway schedules and fares for various lines, including the Theresienbahn and Erste Siebenbürger Eisenbahn.

Schluss-Course der Wiener Börse

Table of closing stock prices for the Vienna stock exchange, dated May 1st.

Telegrafirter Cours der Staatspapiere in Wien.

Table of telegraphic exchange rates for government securities in Vienna, dated May 3rd.

Protocollirte Preis-Notirungen der Arader Lloyd-Gesellschaft

Table of recorded prices for various goods, including wheat, barley, and oil, dated May 3rd.

Unternehmens, die an der heutigen Börse anwesend waren...

Main text of the market report, including sections for 'Zettin', 'Kaffee', 'Weizen', 'Roggen', 'Gerste', 'Haber', 'Winterrüben', 'Kübel', 'Spiritus', 'Angemeldet', 'Dezultationspreis', 'Heutige Landmarkt Zufuhren', 'Bezahlte wurde', 'Actien: geschäftslos', 'Stettin', 'Zufuhren betragen', 'Weizen Roggen Gerste Haber Erbsen Mais', 'Auf der Berl. Stett. Wepl. Wepl. Wepl. Wepl. Wepl. Wepl.', 'Auf der Stett. Strg.', 'Eisenbahn', 'Worpomm.', 'Landwärs.', 'Wassermärs.', 'Zufammen', 'Weizen hat sich hier etwas befestigt, doch liegt das Motiv der kleinen Besserung vorläufig nur in der Plaispeculation und erstreckt sich auf Sommertermine. Die englischen Märkte blieben unter den Einfluss des warmen Wetters in matter Haltung. Roggen hat in dieser Woche mehrfache Schwankungen durchgemacht und schließt unter dem Einfluss des kalten Wetters etwas fester. Es sind große Quantitäten namentlich von Weizen hier angekommen, die jedoch theilweise durch Abladungen nach Schweden und Norwegen abgesetzt sind. Die Verladungen nach Petersburg werden nun ebenfalls bald beginnen, da das Freiverden dieses Hafens in Aussicht steht. Mais bleibt zu den billigsten Preisen, loco 57 bis 58 Silberggr. pr. Ctr., für den Consum gesucht. Nach dem Auslande bietet sich jedoch für diesen Artikel kein Rendement. Ueber Gerste ist andauernd wenig zu berichten. Frage fehlt fast gänzlich und ist das Geschäft hierin gleich Null. Hafer härter zugeführt, behauptet sich für gute Qualitäten im Preise, während geringere billiger erlassen werden müssen. Kübel ist rapid im Preise gestiegen. Das Motiv hierfür ist die Haufe in Paris. Spiritus hält sich gut behauptet, da die kleiner gewordenen Zufuhren prompt Aufnahme finden. Wiener Fruchtbörse vom 1. Mai. Das Geschäft an der heutigen Fruchtbörse war etwas lebhafter, Weizen wurde um circa 10 kr. billiger verkauft als in der Vorwoche. Die übrigen Körnerpreise blieben unverändert. Umsatz in Weizen 25,000 Mtr. Weizen Slovachisch I. Felder 86/89 Pfd. à fl. 4.25, Dedenburg I. Dedenburg 86/89 Pfd. à fl. 3.80, Slovachisch I. Wien 87/89 Pfd. à fl. 4.10, Thesif I. Wien 86/89 Pfd. à fl. 4.35, Wawrocher I. Wien 87 Pfd. à fl. 4.25, per Cassa. Ungarischer I. Wien 86/87 Pfd. à fl. 4.40; Mais: transitio 83 Pfd. à fl. 2.50; Korn: Ungarisch I. Wien 80 Pfd. à fl. 3.30, Slovachisch I. Wien 82/83 Pfd. à fl. 3.55; Gerste: Dedenburg I. Wien 69/71 Pfd. à fl. 3.15; Hafer: Ungarischer transitio 45-46 Pfd. à fl. 1.88-1.92, 47-48 Pfd. à fl. 1.96-2. Wien. 2. Mai. An der Börse eröffneten Creditactien 288.50-289.50, schloß n. 288.90, Anglo-Oester 338-340, schloß n. 336.50 bis 337, Franco-Oester 137.50-138, schloß n. 136, Oesterb. 77.50, Lombarden 235.70-234, schloß n. 235.50, Nordb. 235.50-237, Staatsbahn 345-6, Tramway 209.50, 1860er Loie 120, 1864er Loie 125.10, Papierrente 61.90-62, Silberrente 69.90, Napoleons 9.85, Vereinsbank 123, Citjaketh 194. In Folge von Realisirungen gab es bedeutenden Steigerungen des Börsenfußes an der Börse wieder nach und ließen Anglo-Oester. Actien eine Zeit lang erlangte Quance von fl. 9 und diese wird auf das begehrteste Gerücht zurückgeführt, das die sich ergebende Dividende von fl. 50 E. in der Art vertheilt wird, daß der Rest von 3 Actien à fl. 75 zum Gratibezug von 2 Actien à fl. 75 E. M. berechtigt. Credita. hielten noch eine Quance von fl. 1 1/2, Franco-Oester. von fl. 1 aufwärts. Bergische Staatspapiere wie gestern, wie auch Staatsloose nach bereits bedeutend höherem Course eben so fest; Domänenpandbriefe waren begehrt und fl. 1-1 1/2 höher. Auch Prioritäten zum Theil besser begehrt; Innerberger Eisenindustrie um fl. 4-5, Prager Eisenindustrie um fl. 2-3 höher. Eisenbahnactien wenig animirt, und bis auf die um fl. 4-5 höheren Elisabethactien nicht besonders verändert. Auch die heute ex Coupon abhandelten Lombarden und Oesterb. Genossenschaft. stellen sich nahezu auf die gestrigen Course. Fremde Valuten sich und 1/2-1/2 höher. Wien. 1. Mai. Abendberichte. Creditactien 288.10, Tramway 208 1/2, Staatsbahn 315, Nordbahn 236.5, 1864er Loie 124.75, 1860er Loie 124.50, Napoleons 9 85/100, ung. Creditactien 167 1/2, Lombarden 235.90, Anglo-Oester 336 1/2, Franco-Oester 134 1/2, Galizier 216 1/2, Schluss matter. (Reglevich-Loie) Bei der am 1. Mai Nachmittags im Magistratssaale stattgefundenen Ziehung der Reglevich-Loie fiel der Haupttreffer von 10,000 fl. auf Nr. 35,152 und der zweite Treffer von 1500 fl. auf Nr. 57,104. Ferner gewannen die Loie Nr. 2905 und 38,371 je 500 fl., Nr. 11,202, 44,543 und 61,315 je 200 fl., Nr. 37,959, 54,719, 56,762, 65,340 und 66,188 je 100 fl., Nr. 14,211, 14,894, 14,562, 26,399, 59,613 und 65,286, je 50 fl., Nr. 3003, 21,356, 23,770, 35,055, 43,782, 49,593, 54,464, 59,871, 64,757 und 64,814 je 50 fl.

Table with 4 columns: Item, Quantity, Price, and Unit, detailing various goods and their prices.

An Effecten sehr geringer Verkehr, Straßenbahn à fl. 8 offerirt.

Privat-Telegramme der Arader Lloyd-Gesellschaft.

Wien. 1. Mai. (verp. eingelagt.) Weizenumfatz 40,000 Wegen, Preise 15-20 kr. billiger, fl. 4.20-40, loco Wien. Hafer 2-3 kr. billiger. Korn, Gerste, Mais ohne Verkehr. Pest, 3. Mai. Im Weizenfache ist die Tendenz der stattgefundenen Fröhe halber fester Preise 5-10 kr. höher. Der Verkehr in Wahlweizen ist stark, in Exportwaare schwacher Verkehr. Andere Artikel unverändert, Mais speculation reger. Temesvár, 1. Mai. (Temesvárer Börse und Kornhalle) Die Baifesten in allen Effecten hält an; nur Fabrikactien haben sich gestern um 5 fl. was wohl den kleinen Aufträgen zweier hervorragenden Repräsentanten dieses Industrie-

Vertical text on the left margin, including 'Anzeige', 'Berfi', 'Antheil', 'zahlen', 'sie im', 'winne', 'Haupt', 'itragen', 'erhalten', 'Kunden', 'nach für', 'Wirtschaft', 'ARL', 'Hause', 'Schlüssel', 'öbeln', 'träge zu den', 'age', 'ent', 'aus den', 'diejenigen zu', 'en-nene umge-', 'weise ausge-', '(761-2)', 'n jun.'

Aus dem Reichstage.

(Unterhausung.)

West, 1. Mai.

Alterspräsident Pribel eröffnete die Sitzung um 10 Uhr Vormittags. Als Schriftführer fungieren Graf Victor Zichy und Coloman Radó.

Zu Mitgliedern der ständigen Verificationscommission wurden von den Abtheilungen die Abgeordneten Franz Házman, Coloman Hertelendy, Leopold Fülöp, Paul Dániel, Paul Erdödy, Paul Boros, Ludwig Rónay, Josef Zwick und Carl Antalfy gewählt.

Gregor Simay fragt, ob den Cassationsgesuchen die erforderliche Caution beigegeben ist, da sie sonst nicht zu berücksichtigen wären.

Nun sollten unter Namensaufruf die Stimmzettel zur Wahl des Alterspräsidenten abgegeben werden.

Nachdem die Stimmzettel abgegeben waren, eröffnete der Alterspräsident jeden einzelnen derselben und rief er den darin enthaltenen Namen aus.

Hierauf schritt das Haus zur Wahl des ersten Vizepräsidenten.

Die Wahl des ersten Vizepräsidenten fand in derselben Weise statt, wie jene des Präsidenten.

Bei der Wahl des zweiten Vizepräsidenten erhielt Stefan Wittó, der Candidat der Deakpartei, 231, Ludwig Papp, der Candidat der Linken, 80, — und Johann Václav, Candidat der äußersten Linken, 24 Stimmen.

Für die Schriftführerwahlen hatten wieder jede einzelne Partei ihre eigene Candidatenliste und wurden die Candidaten der Deakpartei Peter Mihályi mit 234, Alexander Jodróczy mit 233, Alex. Bujánovich mit 231, Stefan Mailáth mit 230, Coloman Széll mit 228 und Paul Zambor von der Linken, für den auch seine Principiengenossen stimmten, mit 293 Stimmen zu Schriftführern gewählt.

Die Wahl des Quästors wurde auf die nächste Sitzung verschoben und verließ nun der Alterspräsident Pribel, nachdem er dem Hause für dessen Nachsicht und Unterstützung während seiner Präsidialfunctionen gedankt hatte, seinen Sitz unter allgemeinen Eisenrufen des Hauses.

Indem ich in Folge des Beschlusses des hochverehrten Abgeordnetenhauses diese Tribüne betrete, sollte ich der Eingebung meines Herzens folgend, an meine hochverehrten Mitabgeordneten die Bitte richten: Sie mögen aus ihren glänzenden Reihen einen fähigeren, an Vortügen reicheren Mann als mich für die Präsidenschaft wählen und die Last der großen und schwierigen Aufgaben dieses Amtes auf stärkere und durch anerkannte Verdienste berufener Schultern legen.

Ich folge als bereitwillig dem Geheiß in der schmeichelhaften Hoffnung, darauf rechnen zu dürfen, daß diejenigen, die es für gut fanden, mich auf diesen hervorragenden Platz zu stellen, mir auch in der Erfüllung der daran geknüpften Pflichten behilflich sein werden.

Diese Unterstützung wird mir noch thun im Laufe eines solch hochwichtigen Reichstages, von welchem die Zeit und unsere Lage so Vieles fordern, das Vaterland so Vieles erwartet.

Unser erhabener Herr und König hat in der allergnädigsten Thronrede eine lange Reihe brnauer Forderungen uns vorgeführt, unzählige auf Verbesserung wartende Gebrochen bezeichnet, die gleichsam einen Kampf um den Vorrang unter sich zu führen scheinen.

Was mich betrifft, ich werde, als erwählter Präsident, in meinen Agenden jederzeit unsere auf das Präsidium bezüglichen Gesetze und die im Sinne derselben ausgearbeitete Hausordnung als meine Richtschnur ansehen.

fall); damit die Rebe freier, diese unumgängliche Bedingung des Constitutionalismus unterleht gewahrt werde (allseitig rauschender Beifall) und damit kein Mitglied dieses Hauses jemals in der Ausübung dieses Rechtes durch die Mehrheit gehindert werde.

Soll ich noch etwas über die speciellen Aufgaben des gegenwärtigen Reichstages und über die zu deren Lösung führende Mittel, oder gar über die Richtung unserer nationalen Politik sagen? Nein! Von allem diesem muß ich mich fern halten, das Hauptgewicht meiner Amtsaufgabe darauf legend, meinen Amtspflicht gegenüber dem Reichstag und dem Vaterland, das ich meine eigene Meinung über das Meritorische der Sachen von diesem Platze aus niemals hören lasse, dafür aber den Willen der Majorität um so getreuer verdommeltschen, die Beschlüsse des Hauses um so correcter kundgeben kann.

Dennoch werde ich, wenn meine Ueberzeugung mich drängen wird, über das Meritorische einer Angelegenheit zu sprechen, jedesmal, die Weisung der Hausordnung befolgend, den Präsidenten mit meinem Stellvertreter überlassen und von meinem Platze als Abgeordneter mich äußern.

Wegen der Debatten bei unseren Beratungen noch so lebhaft, feurig und zuweilen vielleicht selbst gereizt sein, so hege ich doch in Uebereinstimmung mit dem heißen Wunsche meines Herzens den festen Glauben, daß die Hitze des Kampfes die in diesem Repräsentantenhaufe befindlichen constitutionellen Parteien einander gegenüber nie zu einer solchen Haltung hinreißt, aus welcher sie, falls wann immer, von woher immer und in welcher Weise immer Gefahren das geliebte Vaterland und den König bedrohen sollten, nicht sofort heraustreten, sondern sich vereinigen und einander im heiligen Gefühle der uns Allen gleichmäßig innewohnenden Vaterlandsliebe leggend, von der Macht dieses Gefühles begeistert, nicht bemüht sein würden, Schulter an Schulter stehend, das Uebel zu bekämpfen und, wenn nöthig, selbst mit Opfer zu überwinden.

In diesem Glauben und mit dieser Hoffnung nehme ich den durch den Beschluß des geehrten Repräsentantenhauses mir angewiesenen Präsidentensitz ein, und spreche ich meinen tiefgefühlten Dank für das in mich gesetzte Vertrauen, für die nicht verdiente Auszeichnung aus.

Indem ich dies thue, möge mir das geehrte Haus gestatten, in seinem Namen dem Alterspräsidenten, unserem von dieser Stelle zurückgetretenen Mitabgeordneten Anton Pribel, der die ermunternden Vorbereitungsarbeiten der Constituirung des Hauses mit freundlicher Bereitwilligkeit und vollem Eifer leitete, unseren Dank auszusprechen (Gef.).

Und nun erkläre ich, meiner Präsidentenpflicht gemäß, in feierlicher Weise, daß das Repräsentantenhaus des von Sr. Majestät unserem Herrn und gekrönten König auf den 20. April einberufenen Reichstages constituir ist.

Das Haus stimmte enthusiastisch in diesen Ruf ein. Sodann sprachen die Vizepräsidenten Gajzágó und Wittó, nach ihnen aber Paul Zambor im Namen der Schriftführer ihren Dank für die auf sie gefallene ehrenvolle Wahl aus, den sie mit der Bitte um Nachsicht und Unterstützung, sowie mit dem Versprechen verbanden, ihren amtlichen Functionen eifrigst obliegen zu wollen.

Präsident Somssich bemerkte nun, daß mit dem morgigen Tage die griechischen Osterfeiertage beginnen, und beschloß das Haus demzufolge, dem bisherigen Usus entsprechend, daß die nächste Sitzung am künftigen Mittwoch stattfinden soll.

(Oberhausung.)

In der heutigen Oberhausung war zunächst der Beschluß-Entwurf des Grafen Anton Szapáry bezüglich der Regelung des Quästorats auf der Tagesordnung.

Sodann kam ein Antrag des Grafen Johann Cziráky zur Verhandlung, welcher eine Revision der Hausordnung zum Zweck hatte. Der Antragsteller berief sich auf die in voriger Session geschöpfte Erfahrung, welcher zufolge über jeden Gesetzesartikel dreimal namentlich abgestimmt werden mußte, was viel Zeit erheischte; ferner war sehr oft die beschlußfähige Anzahl der Mitglieder nicht bestimmbar.

H. P. Paris, 30. April.

(Original-Bericht der „Arader Zeitung“.)

Die belgische Affaire wäre geregelt, fast möchten wir uns die Bemerkung erlauben, verschoben. Der Kaiser will vor den Wahlen den leiften Schatten eines etwaigen Conflictes vermeiden haben, und hat, wie wir Ihnen bereits meldeten, die persönliche Initiative in dieser heiklen Angelegenheit übernommen und trotz seines persönlichen Einflusses, sehr wenig oder Nichts erreicht.

tet wird, andererseits sich Napoleon für den Frieden auf das wärmste ausspricht, und klar und deutlich beweist, daß inselange Preußen den Prager Vertrag nicht erfüllt, es für Frankreich unmöglich wäre abzurufen, und Napoleon Europa daher den Vorschlag macht, anstatt noch ein Meer von Blut zu vergießen, seine Forderungen zu erfüllen und diese Frage vor das Forum eines europäischen Congresses zu bringen.

Das Florentinische Cabinet hat die vollkommen bestätigenden Beweise in Händen, daß Mazzini an dem Complotte in Mailand theilhaftig ist und hat, wie ich direct aus Florenz erfahre, daß Schweizer Gouvernemente auf intime Weise verständigt, wie unheilbringend es für die italienische Regierung sei, daß derartige Vorkommnisse von Seite der Feinde Italiens nicht nur nicht streng geahndet, vielmehr wie es scheint von der Schweiz noch unterstützt werden.

Daoud Pascha, Minister des Handels und der öffentlichen Arbeiten, wird dieser Tage Paris verlassen, um von dem Sultan die Bestätigung des Abschlusses zu erhalten, welche Daoud Pascha mit dem Bankhause Bichoffsheim und Hirsch von Brüssel, bezüglich des Eisenbahnbaues der Südbahn und der Türkei abgeschlossen; sobald die Unterschrift des Sultans gesichert ist, wird der gigantische Bau begonnen werden.

Eine sehr interessante Deputation wurde dieser Tage von Napoleon empfangen. Wie Sie vielleicht wissen werden, haben einige englische Ingenieure das Project ausgearbeitet, den Hafen von Calais und Dover mittelst eines unterirdischen Tunnels zu verbinden. Der Bau dürfte zwei Milliarden verschlingen.

Auszug aus den Abendzeitungen:

„La Patrie“: Wir sind glücklich, die Schwierigkeiten, die sich in der belgischen Affaire entwickelt haben, durch die Weisheit und Friedensliebe des Kaisers als gänzlich behoben zu finden.

„La Patrie“: Herr Frère-Orban wurde gestern in Begleitung des belgischen Gesandten Lord Welles in einer Abschieds-Audienz vom Kaiser empfangen.

Der „Moniteur“ signalisirt eine Protestation des Königs von Hannover an die verschiedenen Höfe Europas gegen die Invasionen von Seite Preußens.

Politische Uebersicht.

Arab, 3. Mai.

König Georg von Hannover läßt von der „Times“ den Wortlaut seines Protestes gegen die Beschlagnahme seines Vermögens veröffentlichen *) und die „Times“ begleitet diesen Protest mit einem Leitartikel, aus dem hervorzugehen scheint, daß der Erzürst von Hannover vielleicht einem modus vivendi mit Preußen, durch den er seine Millionen zurückbekäme, nicht ganz abgeneigt wäre.

In Deutschland macht wieder die Frage des militärischen Anschlusses des Südens an den Norden von sich reden; man spricht in München von einer gemeinschaftlichen deutschen Militärcommission, nach Art der Festungs-Commission. Es ist kaum zu bezweifeln, daß damit die preussische Militärrückung des Südens an Boden gewinnen wird.

Nachrichten aus Italien stellen eine Veränderung in dem Florentiner Ministerium in Aussicht.

Man schreibt man aus Rom, daß nach der dort allgemein verbreiteten Ansicht die französische Occupation, wenn auch über die Dauer der Wahlen für den französischen gesetzgebenden Körper hinaus, aber doch im Ganzen nicht mehr sehr lange dauern werde.

In französischen Senat kam am 28. April unter anderen Petitionen eine solche des Herrn Senepart in Paris zur Verhandlung, welche auf die Vertreibung der Jesuiten aus Frankreich antrug.

*) Weiter unten bringen wir diesen Protest seinem vollen Umfange nach in wortgetreuer Uebersetzung. D. Red.

gigen Gesetzgebung; darnach ist den Jesuiten als Congregation die Wirksamkeit in Frankreich untersagt, als Individuen aber können sie sich in dem Lande aufhalten und sogar Schulanstalten gründen. Mit dieser Einschränkung kann auch der Gefahr abgehoben und eine weitere Verfolgung der Jesuiten nur für ebenso ungerecht als unpolitisch halten. Der Senat beschließt über die Petition den Uebertrag zur Tagesordnung.

Ueber die spanische Thronfrage theilt der Madrider Correspondent des Pariser „Constitutionnel“ Folgendes mit: „Der Thron wurde Dom Fernando in Folge einer Uebereinkunft angeboten, nach welcher die Anhänger des Herzogs von Montpensier den König von Portugal unter der ausdrücklichen Bedingung annahmen, daß im Falle seiner Weigerung ihr eigener Candidat angenommen würde. Da nun von allen Prätendenten der Schwager der Königin Isabella unpopulärer ist, so würde die Ausführung dieses Vertrages nur durch einen Staatsstreich möglich sein, ein äußerstes Mittel, wie die Mitglieder der gegenwärtigen Regierung Wenn General Prim einen Staatsstreich ausführen sollte, so wird er ihn allein und in seinem Interesse ausführen. Er würde dadurch zur Dictatur und vielleicht noch höher gelangen. Herr Dospaga führt, nach einem Throncandidaten zu suchen. Während einiger Tage ist vom Prinzen Friedrich Carl von Preußen die Rede gewesen, allein dieses Gerücht war zu extrabagant, um Glauben zu finden. Jetzt spricht man von portugiesischen Infantin, nämlich der Schwester des regierenden Königs Dom Louis, vermählt mit dem Prinzen von Oporto, die mit einer portugiesischen Infantin, nämlich der Schwester des regierenden Königs Dom Louis, vermählt ist. Was beizutragen hat, diesen Gerüchten Bestand zu verleihen, ist die große Vertraulichkeit, die zwischen dem preussischen Gesandten in Madrid und den Mitgliedern der provisorischen Regierung besteht. Es ist indes unnötig hinzuzufügen, daß die ernsthaften Leute diesen Versuch der Einführung einer preussischen Secundogenitur in Spanien wenig fürchten.

Aus Belgrad wird geschrieben: Der „Bibordan“ meldet aus authentischer Quelle, daß der Sultan einen mit Brillanten besetzten Säbel an den König von Griechenland geschickt habe. Dieser Ausdruck einer noch nie vorgekommenen intimen Freundschaft zwischen der Türkei und Hellas ist zugleich von einer bedeutenden Coeffizient der Pforte gefolgt worden. Durch einen Erlaß des Großveziers an alle Generalgouverneure wird die rückwirkende Kraft des Nationalitäts-Gesetzes zurückgenommen und überhaupt das ganze Gesetz so interpretirt, daß das Athener Cabinet schwerlich noch Grund zur Klage haben dürfte.

Protest Georg's V.

Der schon vor Monaten besprochene Protest des Königs von Hannover gegen die von der preussischen Regierung verfügte Beschlagsnahme-Maßregel lautet nach der „Times“ wie folgt:

Mein Herr Bruder! Ueberzeugt von dem Verhalten, welches Ihre Majestät in allem, was mich und mein königliches Haus betrifft, beobachtet würden, nahm ich mir in meinem Briefe vom 8. April v. J. die Freiheit, Sie von dem Proteste in Kenntniß zu setzen, den ich um jene Zeit gegen das vom 2. März 1868 datirte Decret Sr. Majestät des Königs von Preußen, durch welches das mei ne Haus gebörige und im Bereiche der preussischen Regierung liegende Eigenthum mit Beschlag belegt wurde, erheben zu müssen glaubte. Ich führte in jenem Schreiben den unwiderleglichen Beweis, daß jenes Decret eine offensbare Rechtsverletzung war, und daß die Beschuldigungen, durch welche die preussische Regierung es zu beschönigen versuchte, durchaus aller Begründung entbehren. Ich wage nunmehr kurz zu wiederholen, daß jene Beschuldigungen, als ob ich eine Legion in Frankreich unterhalte und feindselige Unternehmungen gegen Preußen ansteltete, keinen Halt haben. Die Hannoveraner, welche sich dem preussischen Militärdienste entzogen, suchten zuerst einen Zufluchtsort in Holland und nachher in der Schweiz. Der Einfluß Preußens zwang sie, diese beiden Länder zu verlassen. Darauf nahmen sie ihre Zuflucht zu Frankreich, dessen gastlicher Boden ihnen menschliche Schutz gewährte, den andere politische Flüchtlinge dort gefunden haben. Es ist jedoch in Friedenszeiten unmöglich, auf dem Gebiete einer anderen Macht eine Legion zu feindseligen Zwecken gegen eine dritte Macht zu bilden. Wie wäre es überdies möglich, daß 700 oder 800 unbewaffnete Flüchtlinge die Sicherheit eines Staates wie Preußen gefährdeten? Wi kommt es, daß es in Berlin für nöthig erklärt wurde, Vertheidigungs-Maßregeln gegen sie zu ergreifen? Das einzige Wahre an der Sache ist, daß ich diese politischen Flüchtlinge nicht ohne Unterstützung ließ. Die andere Beschuldigung geht dahin, daß ich Unternehmungen zu feindseligen Absichten gegen Preußen hervorgerufen hätte. Diese Anklage wird auf eine Rede begründet, die ich bei Gelegenheit eines Familienfestes hielt und in welcher ich, umgeben von meinen Verwandten und meinen Gästen, meinem Vertrauen auf den Himmel und auf meine Rechte Ausdruck gab. Niemand konnte noch möchte mich die Aeußerung jenes Vertrauens wehren. Es war nicht das erste Mal, daß ich es that, auch wird es nicht das letzte Mal sein. Keine von jenen beiden Anschuldigungen war also begründet. Aber wären sie es auch gewesen, so würde das, was man mir zur Last gelegt hat, doch keineswegs den Verpflichtungen zuwider gelaufen sein, die ich durch die finanzielle Uebereinkunft vom 29. Sept. ber 1867 übernommen habe. Jene Uebereinkunft zeigt sowohl im Geiste als in den Worten, daß sie unabhängig von aller politischen Bedeutung abgeschlossen worden ist. Ueberdies hatte ich vor Anknüpfung einleitender Unterhandlungen ausdrücklich erklärt, daß ich dadurch keine politische Bedingung irgendwelcher Art zu esse. Als daher im Laufe der Verhandlungen die Krone Preußens wiederum eine Bestimmung jener Art hineinzubringen suchte, weigerte ich mich daran zu wagen, indem ich mich auf die in Begleitung der Verhandlungen gemachte Erklärung bezog. In Folge dessen zog die Krone Preußens die Bedingung zurück, ohne einen weiteren Einwand zu erheben.

Ich glaub e die gerechte Hoffnung hegen zu können, daß Sr. Majestät der König von Preußen, in unparteiischer Würdigung des wirklichen Thatbestandes und einem nie ganz absterbenden Rechtsgeföhle gebernd, sich zu der Erfüllung der Uebereinkunft entschließen würde, die ich meinstheils in ihrem vollsten Maße und mit der größten Traue beobachtet habe, indem ich ohne Zögern den preussischen Bevollmächtigten Documente im Betrage von nahezu 19 Millionen einhändigte, die ich in England sicher angelegt hatte. Diese Hoffnung erschien mir um so gerechtfertigter, als das Decret vom 2. März 1868 es der Initiative Sr. Maj. des Königs von Preußen offen ließ, das in so gewaltthätiger Weise bei Seite geschobene Rechtsverhältniß wieder herzustellen. Doch war mein Vertrauen auf die Rechtfertigkeit der Krone Preußens wieder einmal durchs Fallschick angebrocht. Die Krone Preußens hat nicht die Bahn umgekehrt, welche zur Wiederherstellung des Rechtsverhältnisses hätte führen können, oder es war dies vielmehr nicht ihr Wunsch. Sie hat das bezügliche Decret den preussischen Kammern vorgelegt. Die Kammern haben ihrerseits, unterstützt von der Regierung, eine Resolution hinzugefügt, daß die Beschlagsnahme des Besitzthums meines Hauses nur durch einen Act der Gesetzgebung aufgehoben werden könne, also nur mit gegenseitigem Einverständnis der Regierung und der beiden Kammern des Landtages. Der erste Rath der preussischen Krone vertheilte vor dem Landtage diese neue Gewaltthat. Die Beschuldigungen, womit er sie unterstützte, waren theilweise nur eine Wiederholung der oben erwähnten, vorgelegten Thatsachen über die Legion und die feindseligen Aufreizungen. Indem er diese durch Beweise nicht gestützte Behauptungen vorbrachte, erneuerte

er gleichfalls die Fictio von Bedingungen und von einer Verabredung, die sich an die finanzielle Uebereinkunft vom 29. September 1867 knüpfen sollten, die jedoch sowohl nach dem Sinne als nach den Ausdrücken der Uebereinkunft nie haben bestehen können. Der andere Theil jener Beschuldigungen umfaßt Erfindungen von gleichem Werthe, wie den Bestand eines Comités in Hiesing zu feindseligen Zwecken gegen Preußen, eines Comités, das nicht besteht und nie bestanden hat und ferner angebliche Versuche zur Anwerbung einer Polenlegion in der Schweiz. Diese Behauptungen sind so abgeschmackt daß es überflüssig wäre, sie ernstlich zu widerlegen. Es ist gleichfalls unter meiner Würde, bei der Art und Weise zu verweilen, wie der erste Rath der Krone Preußens die Verantwortlichkeit auf sich nahm, so wichtige Beschuldigungen vorzubringen. Ich beschränke mich daher, darauf hinzuweisen, daß das ganze bei der Frage untheilhaftige Europa laut seinen Unwillen zu erkennen gab, und ich kann nur bedauern, nicht erfahren zu haben, daß Sr. Majestät der König von Preußen das Verhalten des ersten Rathes seiner Krone mißbilligt habe. Durch die Bestätigung des von dem preussischen Parlamente angenommenen Gesetzentwurfes in Bezug auf die Beschlagsnahme der Besitzthümer meines Hauses hat Sr. Majestät der König von Preußen sich für die Rückkehr zur Erfüllung der Pflichten, die Sr. Majestät in der vorerwähnten Uebereinkunft übernommen hatte, ein Hinderniß in den Weg gelegt; denn der König von Preußen hat die Ausführung der von ihm übernommenen Verpflichtungen von dem Willen derer abhängig gemacht, die an der Maßregel untheilhaftig waren. Nachdem ich vorher gegen das Decret vom 2. März 1868 betreffs der Beschlagsnahme der Besitzthümer meines Hauses protestirt habe, so be ich mich genöthigt, auch gegen das Geleß vom 15. d. M. zu protestiren, welches die Wiederstellung des Rechtszustandes noch mehr erschwert.

In der Hoffnung, daß Sr. Maj. die vorstehende Mittheilung mit jenen Geföhlen der Sympathie entgegennehmen werden, von denen Sie mir so häufige Beweise gegeben haben, verbleibe ich mit vollkommener Achtung und Freundschaft Ihrer Majestät guter Bruder

Hiesing bei Wien, 29. Februar 1869.

George, Rox.

Ein eingesperrter Reichstags-Abgeordneter.

Die königlich preussische Polizei hat in Gladbach eine Arbeiterversammlung ohne jeden vernünftigen Grund aufgelöst, was zu Excessen führte, die allem Anscheine nach der böblichen Polizei sehr erwünscht kamen; sie gaben ihr Gelegenheit zur Verhaftung Fritz Wendes, der durch die Arbeiter in den norddeutschen Reichstag gewählt worden war. Wendes' College, der Socialdemocrat und Reichstagsabgeordnete Schweizer, brachte in Folge dessen in der vorgestrigen Reichstags Sitzung einen Antrag ein, dahin gehend, Wendes sofort seiner Haft zu entlassen. Entgegen den derartigen Entscheidungen anderer Vertretungskörper — wir erinnern nur an das Vorgehen des Wiener Abgeordnetenhauses in der Affaire Greuter (und dieser Abgeordnete hatte gar heftig ausgeschlagen als kothig und dieser Abgeordnete hatte gar heftig ausgeschlagen als kothig) — ist der norddeutsche Reichstag auf Schweizer's Antrag nicht eingegangen, trotzdem der Redner glaubwürdige Beweise von dem Hange der Sache vorlegte, die ganz anders lauteten als der Polizeirapport. Wir reproduciren aus der langen Debatte nur die Rede des Abgeordneten Schweizer und die des Bundeskanzlers, die eine wegen ihrer treffenden Charakteristik preussischer Polizeizustände, die andere als Beweis dafür, wie gering eigentlich Herr Wislitz von Volksveretern denkt.

Man könne über die Sache nicht wegkommen, sagt der Abgeordnete Schweizer, ohne die tiefer liegenden Gründe zu betrachten. (Unruhe.) In Gladbach sei ein Tumult vorgekommen, — nun, solche Erscheinungen mehren sich. Es sei dies ein Zeichen, es sei nicht Alles, wie es solle. Man sehe täglich klarer, Preußen sei nicht, was es zu sein scheine, Preußen sei ein richtiger Polizeistaat, es verjammle aber hinter einander ein halbes Duzend Parlamente und gebe sich so den Anschein, als sei es ein constitutioneller Staat. In Preußen herrsche auf dem Papier Pressfreiheit, während in Wahrheit eine vollkommene Censur best. Ähnlich, führt Redner aus, ist es mit dem Versammlungsgesetz. Die Versammlungen seien vollkommen in die Hände der Polizeibeamten gegeben, von Individuen ohne Bildung, in deren Köpfen die größte Confusion herrsche. Es passe nicht mehr dem gebildeten Volke, sich von jedem beliebigen Wachtmeister auseinanderjücken zu lassen oder aufsetzen. Hebe man es auf, nun, so werde das wohl etwas schneller kommen, was sich schon allmählig vorbereite. Besser aber werde es sein, man beuge vor.

Der Bundeskanzler sagte: Die Interessen der Bundesversammlung ständen allerdings höher als locale Interessen; er hätte aber gewünscht, der Abgeordnete Wendes sei derselbe Ansicht gewesen und hätte sich lieber mit den schwierigen Beratungen der Gewe beordnung beschäftigt, als damit „tumultuarische Polizeibeamte zu beruhigen“. (Heiterkeit.) Als Vertreter der Regierung könne er nur wünschen, daß das Haus zeige, es sei mit solchen agitatorischen Bestrebungen nicht einverstanden. — Redner verließ mehrere Tische, ramme, welche ihm aus Gladbach zugegangen sind und die Versfälle allerdings anders, als das Schweizer'sche Schreiben darstellten. In den Fall des Herrn Wendes seien arme Arbeiter verwickelt, welche ihre Verhaftung gewiß schwerer trügen, als Herr Wendes; „und wenn ich Wendes wäre, ich würde es für meine Pflicht halten, das Schicksal meiner Anhänger zu theilen“. Redner verließ ferner ein Referat über die betreffende Versammlung, anscheinend einen Polizeirapport. Es sei wohl richtig, daß die Bildung der Polizeiwachmänner ihre Mängel habe; aber es sei so dem Abgeordneten Schweizer unbenommen, einen Antrag auf Verschärfung des Wachmännerregiments zu stellen. (Heiterkeit.) — Aus dem Rapport geht hervor, daß mit „Dienstreichen“ gekämpft worden, — eine Waffe, deren organische Natur mir nicht ganz klar ist. (Heiterkeit.) Von den Gendarmen, Leuten von reiferen Jahren, sei es ihm bis jetzt unbekannt, daß sie Fenster-scheiben einschlagen pflegen. — Das Haus habe die Fenster-scheiben eingeschlagen halte, daß Wendes den Beratungen dabei bewohne, oder ob es nicht darauf Bedacht nehmen wolle, daß nicht etwa im Lande falsche Vorstellungen über den betreffenden Paragraphen der Verfassung entstanden.

Die preussischen Herr en Volkserreiter lachten dazu, wie ihnen Allen der Blut- und Eisenjunker in dem Einen Wendes ins Gesicht schlug. Bismarck's Leibmameluken nickten „Ja!“ und Wendes — ist noch.

Tagesneuigkeiten

* Die Abgeordneten Demeter Horvath, Stefan Dubar, Coleman Hirtelendy, Paul Kiraly und Ladislav Kovach haben die zur röm. kath. Kirche gehörenden Abgeordneten zu einer Conferenz eingeladen, die über die Interessen der Antonomie ihrer Kirche und über die Förderung derselben berathen soll. Die Conferenz sollte Sonntag den 2. d., Vormittags 10 Uhr, im kleinen Saale des Pesther Comitathauses stattfinden.

* Szalay's Geschichte von Ungarn ist von Nic. Popov, Professor der Geschichte und politischen Wissenschaften an der Moskauer Universität, ins Russische überfetzt worden. Ein Exemplar der 1866 in Petersburg erschienenen Uebersetzung hat der Verfasser dem Mitgliede der ungarischen Academie Geocz Urbahy mit einigen auf das Flugblatt geschriebenen Bemerkungen zugesandt. Auch der Professor Ramankly an der Peterburger Uni-

versität kann ungarisch und hat schon Mehreres aus dem Ungarischen ins Russische überfetzt.

* (Ein Deputirter von Moskau) Ein Reichstagsdeputirter, der allgemein für sehr reich gilt wurde in den Gängen des Unterhauses von einigen Collegen mit dem Rufe begrüßt: „Es lebe der Crösus des Hauses!“ worauf er, sich beneidend, lächelnd zur Antwort gab: „Ich danke für die mir erwiesene Ehre; übriges bin ich in derselben Weise der Crösus des Hauses, wie ihr dessen — Solone“

* (Hymen) In den letzten Tagen hat ein nahe an 70 Jahre alter Veteran — gewesener Honvédofficier — und viersähriger treuer Diener der ungarischen Academie, ein junges Mädchen von 20 Jahren zum Altar geführt. Die Wacemiker bewunderten den Muth des alten Kriegers, dem das „Elöre haim!“ von anno dagumal noch immer im Ohre klinge!

* (Der geknebelte Eszimenmacher.) Der Eszimenmachermeister Raepar Nagh, welcher mit seinen drei Gesellen in seinem Gewölbe in Pest, Feldgasse Nr. 2, zu schlafen pflegt, war nicht wenig erstaunt, als am 15. d. in der Nacht einer seiner Gesellen, der 18jährige Josef D., durch Zammern und Schreien die Ruhe der Andern in auffallender Weise störte. Als Licht gemacht wurde, fand man den Zammernenden, anstatt in seinem Bette, auf der Erde liegend und den Mund hatte er mit einer — Unterhose verstopft. Befreit von diesem appetitlichem Knebel, erzählt er, ein fremder Mann, den er Anfangs für einen seiner Kameraden gehalten, sei im Gewölbe gewesen, habe ihn zu Boden geworfen und ihm dann den Mund verstopft, worauf sich der Eindringling nach längerem Herumtappen aus dem Gewölbe entfernt habe. Nun wurden gleich die im Gewölbe befindlichen Kleider und Effecten revidirt, wobei sich ergab, daß zwei Taschenuhren und zwei goldene Ringe fehlten. Dem Stadthauptmannschaftsbeamten Dubovay, welcher diese Angelegenheit zu untersuchen hatte, kam die Auslage des geknebelten gewesenen Josef D. einigermaßen verdächtig vor, da derselbe die Hände frei gehabt und sich daher mit Leichtigkeit von dem Knebel hätte befreien können. Obgleich Josef D. seine Unschuld behauptete, wurde er doch als des Diebstahls der erwähnten Uhren und Ringe, welche nicht vorgefunden werden konnten, verdächtig, dem Criminalgerichte übergeben. Eine Woche darauf wollte ein Geselle des Eszimenmachermeisters Nagh die zurückgelassenen Stiefel des eingesperrten Josef D. anziehen, wobei er auf der Brandschle des einen einen barren Gegenstand fühlte: eine un erkannte Ahnung trieb ihn an, die „Chausjüre“ näher zu untersuchen, und richtig fand sich in der Doppelschle eine kunstreich eingeschaltete Höhlung und in dieser Höhlung ruhten sanft die abhanden gekommenen Uhren, wie in einem Ei. Aber ein Stiefel hat auch Abfätze und da die Ringe noch fehlten, wurden auch die besagten Abfätze obrigkeitlich demolirt und triumphirend von Herr Dubovay, der die Demonstrationsarbeiten leitete, die Ringe hervor und rief gleich Archimedes: „Ich habe sie gefunden!“ Das ist die ergötzliche Historie vom geknebelten Schuftergesellen und seinem geheimnißvollen Stiefelpaar.

* Im israelitischen Tempel der inneren Stadt Wien's fand Donnerstag Nachmittags 5 Uhr die Trauung eines Chefs der Großhandlungsfirma S. F. Goldberger's Söhne, Heinrich Goldberger v. Buda, mit Fräulein Cäcilie Popper, Tochter des Gutsbesizers Leopold Popper, statt. Der Tempel war bis an die Decke mit Gästen, die alle Stände und Confessionen repräsentirten überfüllt; im Schiffe war das Herren-Publicum versammelt, auf den Galerien eröffnete sich eine reizende Perspective, denn dort hatten die anmuthigsten Frauengestalten in glänzenden Frühlings-Toiletten Platz genommen. Selten sah man so viel Schönheit und Pracht auf einem Punct vereinigt, es strahlte und funkelte in dem lichtdurchflutheten Tempel von Gold und Diamanten in blendender Fülle. Die Braut erschien im weißen Moire antique Schleppe; die Brautjungfern in den Farben weiß, blau und rosa. Alles was zur Gold-Aristocratie, zum großen Fabrikanten- und Groß- ablungstände gezählt werden darf, hatte sich zur Trauung eingefunden, die von dem Prediger Dr. Zellmer und dem Obercantor Professor Sulzer vollzogen wurde. Unter den Gästen bemerkte man den Reichthümer Grafen Ernst, den Minister Giesla, den Präsidenten des Obersten Gerichtshofes Ritter v. Schmerling, die Banquiers Schey und Epstein, viele Vertreter der Kunst und der Schriftstellerwelt. Das Diner wurde nach der Trauung in Hiesing bei Domnager abgehalten. Der Zugang zum Tempel und in die Straße mußte, da der Menschenandrang ein ungemein großer war, durch eine Polizei-Abtheilung abgeperrt werden.

* (Schubpoesie.) Auf der Wand eines Gemeinde-Arrestes — nicht weit von Litz — steht von zarter Damenhand geschrieben: Anna Beyer, bereits zum sechshunddreißigstenmale auf dem Schube! — Gleich daneben hat eine kräftige Männerhand folgendes Klagegedicht angebracht:

Der Himmel voller Stern,
Die Welt voller Herrn,
Die Straßen voller Polizei —
So ist der arme Handwerks-
Bursche nirgends frei!

* (Eine Coiffure à la Pompadour.) Die „Köln. Ztg.“ schreibt aus Paris: Die tonangebenden Damen beschäftigen eine Coiffure einzuführen, welche nicht wenig Aufsehen machen wird. Nämlich die Perrücke; nicht eine still bescheidene oder verborgene, die dem heuchlerischen Geschlechte der falschen Signons angehört, sondern alle Aufschungen welche nähert, eine kühne, wahre Perrücke, deren Büsche bis auf die Schultern niederfallen, und dort durch Bänderknoten geschmückt sind. Auf dem Gange ruht ein kleiner Dreßmaster, wie ihn die petit abbes des 18. Jahrhunderts trugen. Auch ist nicht zu vergessen, daß die Perrücke leicht überputert ist. Kurz, eine Coiffure, deren Erfindung mit Recht an den Namen Pompadour erinnert.

* (Dummheit ist mitunter lebensgefährlich) Folgender traurige Vorfall ereignete sich, wie aus Preßburg geschrieben wird am 17. d. Abends in einem Hause der Theresienstadt. Ein etwa 2 Jahre altes Kind ging auf den „Gang“ und steckte daselbst das Köpfchen in die Oeffnung zwischen den Eisenstäben. Als es nicht wieder zurück konnte, fing es laut zu schreien an. Eltern und Nachbarn eilten herbei, und als auch diese das Kind nicht befreien konnten, wurde ein Schlosser geholt, der aber, statt einen der Stäbe durchzuzerren, denselben durchzuschlagen begann. Dies gelang ihm auch gar bald, aber das Kind war in Folge der Schläge auf das Eisen, die sein Gehirn erschütterten — eine Leiche.

Theater.

Heute Dienstag den 4. Mai:

Erste Gastvorstellung des Herrn Mándoki Béla.

Richard Sheridan.

Schauspiel in 4 Aufzügen, von Langle Aplice. Uebersetzt von Szepregghy.

Dfner Lottoziehung vom 1. Mai 1869.

89 16 56 33 41

Redaction, Druck und Verlag von S. Goldscheider.
Hauptplatz, im Winkel'schen Neugebäude

Riunione Adriatica di Sicurtà.

(Adriatischer Versicherungs-Verein.)

Versicherung gegen Hagelschäden

mit garantirtem, sogleich zu bezahlenden vollem Schadenersatz.

10 % Rabatt

von den schon bedeutend ermäßigten Prämien bei Futterkräutern, allen Gattungen Getreide, Reys.

Die Haupt-Agentenschaft in Arad:
Josef Steinitzer jun.,
Herrengasse Nr. 3.

Zur Sicherheit und Bequemlichkeit der pl. t. Parteien directe Polizzenausstellung durch diese Haupt-Agentenschaft gleich bei Einreichung des Versicherungs-Antrages.

Anzeige.

Der Gefertigte beehrt sich hienmit dem geehrten Publicum höflichst anzuzeigen, daß sich bei ihm ein Lager aller Arten der neuesten und elegantesten

Damenschuhe,
sowie der neuartigen
Kinderschuhe mit Metallbeschlägen

befindet. — Dieselben sind bedeutend dauerhafter, als die gewöhnlichen Lederschuhe, da die Metallbeschläge zum Schutze gegen schnelle Abnutzung des Oberleders an den Zehen sich vorzüglich eignen, und diese Schuhe auch bedeutend längere Zeit ihre ursprüngliche gefällige Form beibehalten.

Der Gefertigte empfiehlt dieselben demnach der gütigen Beachtung des pl. t. Publicums.

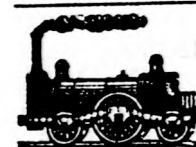
Michael Wagacs,

Schuhmacher-Meister, Hauptplatz, im Hermann'schen Hause, nächst dem Klostergebäude in Arad.

(702-9)

9000 Joch Waldweide und 600 Joch Wiese

werden in Pacht gegeben. — Näheres bei **Heinrich Bloch** in Arad, Teleky-Gasse Nr. 2, und in der Pottasche-Fabrik in Lauz bei **J. Schönfeld.**



Erste Siebenbürger Eisenbahn.
Linie Arad-Carlsburg.

Fahrordnung.

Die Personenzüge schließen sich in Arad den Zügen der Theißbahn in beiden Richtungen an.

I. Von Pest und Arad nach Carlsburg.			II. Von Carlsburg nach Arad und Pest.		
St.	M.	Abend.	St.	M.	Früh.
Pest	6 19	Abend.	Carlsburg	4 41	Früh.
Arad	6 12	Früh.	Alvincz	5 15	"
Györök	6 54	"	Siboth	5 41	"
Paulis	7 54	"	Broos	6 7	"
Radna	7 24	"	Piski	6 47	"
Konop	7 53	"	Déva	7 7	"
Berzova	8 15	"	Branyicska	7 31	"
Soborsin	9 7	"	Illye	7 53	"
Zám	9 43	"	Zám	8 36	"
Illye	10 27	"	Soborsin	9 12	"
Branyicska	10 46	"	Berzova	9 58	"
Déva	11 16	"	Konop	10 15	"
Piski	11 47	"	Radna	10 47	"
Broos	12 21	Mittags.	Paulis	10 59	"
Siboth	12 44	Nachm.	Györök	11 14	"
Alvincz	1 25	"	Arad	11 50	Vorm.
Carlsburg	Ankunft 1 45	"	Pest	8 40	Abend.

Post-Anschlüsse:

a) Die Arad-Temesvárer Malle-Post.
Abgang v. Arad um 4 Uhr Nachmittags täglich mit Aufnahm. von 3 bis 4 Reisenden.
Ankunft in Arad um 8 Uhr Abends täglich.
b) Soborsin-Lugos-Temesvárer Malle-Post.
Abgang v. Soborsin um 10 Uhr Vorm. täglich mit Aufnahm. von 3 bis 4 Reisenden.
Ankunft in Soborsin zwischen 4 u. 5 Uhr täglich.
An diese Malle-Post hat die zwischen Lugos und Orsova täglich verkehrende Malle-Post in Lugos den Anschluß.
c) Die Hermannstadt-Klausenburger Malle-Post Nr. I.
Abgang v. Hermannstadt um 6 Uhr täglich Früh mit Aufnahm. von 3 bis 4 Reisenden.
Ankunft in Carlsburg um 2 U. 30 Min. Früh.
Abgang v. Carlsburg um 4 Uhr Nachm. täglich.
Ankunft in Klausenburg um 1 U. 30 Min. Nachm.
d) Die Hermannstadt-Klausenburger Malle-Post Nr. II.
Abgang v. Hermannstadt um 6 Uhr Abends mit Aufnahm. von 3 bis 4 Reisenden.
Ankunft in Carlsburg um 2 U. 30 Min. Früh.
Abgang v. Carlsburg um 3 Uhr Früh mit Aufnahm. von 3 bis 4 Reisenden.
Ankunft in Klausenburg um 3 U. 15 Min. Früh.
e) Klausenburger-Hermannstädter Malle-Post Nr. I.
Abgang v. Klausenburg um 3 Uhr Früh mit Aufnahm. von 3 bis 4 Reisenden.
Ankunft in Carlsburg um 1 U. 30 Min. Nachm.
Abgang v. Carlsburg um 3 U. 15 Min. Nachm.
Ankunft in Hermannstadt um 12 Uhr Mitternacht.
f) Die Klausenburger-Hermannstädter Malle-Post Nr. II.
Abgang v. Klausenburg um 4 Uhr Nachmittags mit Aufnahm. von 3 bis 4 Reisenden.
Ankunft in Carlsburg um 2 Uhr 30 Min. Früh.
Abgang v. Carlsburg um 3 Uhr 30 Min. Früh mit Aufnahm. von 3 bis 4 Reisenden.
Ankunft in Hermannstadt um 12 Uhr Mitternacht.
g) Die Malle-Post Hermannstadt-Klausenburg Nr. 1 und Klausenburg-Hermannstadt Nr. 2 schließt sich in Thorda an die Maros-Vasarhelyer-Thordaer Malle-Post an.
Abgang v. Thorda um 6 Uhr Abends täglich mit Aufnahm. von 3 bis 4 Reisenden.
Ankunft in Maros-Vasarhely um 9 U. 30 Min. Vorm. tägl.
Pest, am 13. Februar 1869.

(42-13.-48.)

Die Direction.

Die erste Krader

Soda-Wasser-Fabrik

empfehlen einem pl. t. Publicum ihr vorzügliches

Soda-Wasser in Gesundheits-Syphons.

Samuel Roth,

(863-1.8)

Hauptplatz, Stampf'sches Haus Nr. 20.

Privathäuser, die über 10 Flaschen auf einmal abnehmen, erhalten dieselben zu ermäßigten Preisen ohne Einlage in's Haus gestellt.

Kundmachung.

Am 14. Mai d. J. um 5 Uhr Nachmittags wird bei der k. u. g. Staats-Gesundheits- und Wirtschafts-Direction zu Mezöhegyes im Szarvader Comitat (Eisenbahnstation Kétegyháza) eine schriftliche Offert-Verhandlung unter Vorbehalt der höheren Ratification über die hierorts verkäuflichen

20 Stück alten,
7 " 2jährigen und
4 " 1jährigen ausgemusterten Kühe
abgehalten.

Kaufslustige haben ihre gestempelten auf das ganze Quantum oder auf einzelne Stücke lautenden schriftlichen Offerte, worin der Anbot mit Buchstaben ausgedrückt sein muß, bis längstens 12 Uhr des obigen Vormittags hieramts einzureichen.

An Badium sind 5 Percent von der Gesamt-Anbot-Summe entweder baar oder in Staatspapieren beizuführen.

Alle Gattungen

Mineral- und Sauerwasser

frischer Füllung

billigt bei

Sigmund Lustig.

9.

(355-2.3)

A. S. B.

Kundmachung.

Se. k. u. g. f. n. Apostolische Majestät haben die Eröffnung einer Staats-Lotterie anzubekunden und allergnädigst zu bestimmen geruht, daß deren Reinertrag zur Anschaffung von Lehrmitteln, Schulbüchern und Schreiberfordernissen für ärmere Landstädten in den Ländern der ungarischen Krone, ohne Unterschied der Religion und Nationalität verwendet werde.

Diese reich ausgestattete erste k. u. g. Staats-Lotterie enthält 300,000 Lose zum Preise von 2 fl.; die Gesamtsumme der Preisse beträgt 200,000 fl.; der Hauptpreiser 100,000 fl.

Indem die gefertigte Commission dies vorläufig zur Kenntniß des geehrten Publicums bringt, fordert sie alle Institute, Unternehmungen, Vereine und Privatpersonen, welche sich mit dem Vertriebe der Lose befassen wollen, auf, ihre diesfälligen schriftlichen Offerte, in welchen insbesondere die Höhe der geforderten Verkaufsprovision angegeben ist, an die gefertigte Commission (im sogenannten Camelgebäude) zu überreichen.

Als Caution (welche übrigens nur von Privatpersonen gefordert wird) werden angenommen: Staatspapiere und auf 3 Monate lautende Wechsel bekannter Kaufleute und Industriellen, wenn sie mit der Gutheißung zweier anderer Kaufleute oder Industriellen versehen sind.

Mit Rücksicht auf den gemeinnützigen Zweck dieser Lotterie hofft die Commission zuversichtlich, daß sich edle Patrioten finden werden, welche geneigt sind, den Vertriebe der Lose unentgeltlich zu übernehmen.

Sene Institute und Personen, welche den Vertriebe ohne Forderung einer Provision übernehmen sollten, werden seinerzeit öffentlich genannt werden.
Ofen, den 26. April 1869.

Von der k. u. g. f. n. Staats-Lotterien-Commission:
Alois v. Motusz, Sectionsrath im k. u. g. Finanzministerium.
Ludwig v. Trettina, f. u. g. Finanz-Secretär.

Kundmachung.

Vom Vorstande der Krader israel. Cultus-Gemeinde wird hienit zur Kenntniß gebracht, daß der Turnunterricht an der Lu nankst der Gemeinde (St.-Peter-Platz Nr. 10) Montag am 3. Mai l. J. begonnen wird. — Um den Turnunterricht einem größeren Kreise zugänglich zu machen, werden gegen eine Unterrichtsgebühr von 4 fl. 6. W. für den laufenden Sommerkurs auch externe Schüler aufgenommen. — Die Einschreibung und Einzahlung geschieht im Cassamte der Gemeinde (Tempelgasse 2. Stock) in den gewöhnlichen Amtsstunden, d. i. von 9-12 Uhr Vor- und von 3-5 Uhr Nachmittags.
Arad am 30. April 1869.

(362-2.2)

3. 937.

(359-2.3)

Tüzifa-eladás. Brennholz-Verkauf.

Buchen	Ferr-eichen	Weiß-eichen
--------	-------------	-------------

Klafter

Vom Hofhäuser Marosufer-Depot . . . 208 1136 144

„ Kelmaker " " " . . . 382 478 133

„ Miloszer " " " . . . 500 — —

„ Capu Gyalu Millovi " . . . 500 — —

das ist . . . 1090 1614 277

oder zusammen 2981 Klafter Scheitholz, werden gegen Baarzahlung entweder in kleinen Partien oder im Ganzen in der gegenwärtigen Schlichtung, und zwar: das Hofhäuser und Kelmaker Holz mit 7 Fuß, das Miloszer Holz mit 6 1/2 Fuß Höhe, an den Meistbietern im schriftlichen Offertwege verkauft.

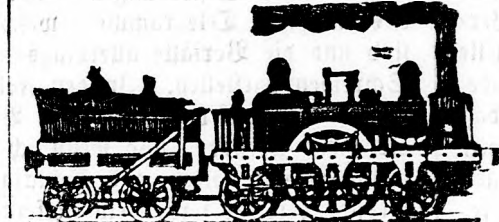
Die Offerte müssen bis 12 Uhr Mittags am 10. Mai 1869 bei der gefertigten Direction einlaufen und als Neugeld 10 pCt. des gestellten Angebotes enthalten.

Ueber die eingelaufenen Offerte erfolgt die Entscheidung längstens binnen drei Tagen, acht Tage darauf hat der meistbietende Offert, bei sonstigem Verlust seines Neugeldes, das erstandene Brennholz im bezüglichen Depot in seine Haftung und Eigentum zu übernehmen, baar auszugeben und längstens bis Ende Juli 1869 abzuführen. Vor geheimer förmlicher Uebergabe darf jedoch das Holz nicht abgeführt werden.

Das Neugeld des Meistbieters wird in die Kaufsumme eingerechnet, den übrigen Offerten hingegen rückgestellt.

Die ung. k. n. Staatsgüter-Direction.
Pappa am 28. April 1869.

SAM. ROHM & CO.
besitzt sich seit 1. Mai
Sitzungsgasse Nr. 3.



K. k. priv. Theiss-Eisenbahn.

FAHRORDNUNG

vom Tage der Eröffnung der Ersten Siebenbürger Eisenbahn bis auf Weiteres

I. Von Wien und Pest nach Kaschau.				IV. Von Kaschau nach Pest und Wien.			
St.	M.	Tageszeit.	St.	M.	Tageszeit.	St.	M.
Wien	8	Abend.	7 45	Früh	Kaschau	8 21	Früh
Pest	6 31	Früh.	5 19	Abend.	Miskolcz	7 55	Früh.
Czegled	9 39	"	8 4	"	Tokaj	9 37	"
Szolnok	10 37	"	9 17	Nachts	Nyiregyháza	10 39	"
Püspök-Ladány	1 33	Nachm.	1 3	"	Debreczin	12 19	Mittags.
Debreczin	3 5	"	3 48	Früh	Püspök-Ladány	1 57	Nachm.
Nyiregyháza	4 33	"	6 24	"	Szolnok	4 39	"
Tokaj	5 31	Abend.	8 9	"	Czegled	5 33	Abend.
Miskolcz	7 24	"	10 46	Vormittags	Pest	8 40	"
Kaschau	Anf. 9 56	Nachts	1 51	Nachm.	Wien	6 3	Früh.

II. Von Wien und Pest nach Arad.

St.	M.	Tageszeit.	St.	M.	Tageszeit.		
Wien	8	Abend.	7 45	Früh	Arad	12 26	Nachmittags
Pest	6 31	Früh.	5 19	Abend.	Osaba	2 7	"
Czegled	9 24	"	8 19	"	Mező-Túr	3 43	"
Szolnok	10 16	Vormittags	9 47	Nachts	Szolnok	5	"
Mező-Túr	11 29	"	11 40	"	Pest	5 48	Abend.
Csaba	1 9	Nachmittags	2 36	"	Czegled	8 40	"
Arad	Anf. 2 52	"	5 11	Früh	Wien	6 3	Früh.

III. Von Wien und Pest nach Grosswardein.

St.	M.	Tageszeit.	St.	M.	Tageszeit.		
Wien	8	Abend.	7 45	Früh	Grosswardein	10 20	Vormittags
Pest	6 31	Früh.	5 19	Abend.	Bereettyó-Ujfalu	11 44	"
Czegled	9 39	"	8 19	"	Püspök-Ladány	12 55	Nachmittags
Püspök-Ladány	1 33	Nachm.	2 7	Nachmittags	Czegled	5 33	Abend.
Bereettyó-Ujfalu	3 16	"	3 16	"	Pest	8 40	"
Grosswardein	Ankunft 4 31	"	4 31	"	Wien	6 3	Früh.

V. Von Arad nach Pest und Wien.

St.	M.	Tageszeit.	St.	M.	Tageszeit.		
Arad	12 26	Nachmittags	8 47	Abend	Arad	12 26	Nachmittags
Osaba	2 7	"	11 23	Nachts	Osaba	2 7	"
Mező-Túr	3 43	"	2 15	"	Mező-Túr	3 43	"
Szolnok	5	"	4 18	Früh	Szolnok	5	"
Pest	5 48	Abend.	5 38	"	Pest	5 48	Abend.
Czegled	8 40	"	8 56	"	Czegled	8 40	"
Wien	6 3	Früh.	6 39	Abend.	Wien	6 3	Früh.

VI. Von Grosswardein nach Pest und Wien.

St.	M.	Tageszeit.	St.	M.	Tageszeit.		
Grosswardein	10 20	Vormittags	10 20	Vormittags	Grosswardein	10 20	Vormittags
Bereettyó-Ujfalu	11 44	"	11 44	"	Bereettyó-Ujfalu	11 44	"
Püspök-Ladány	12 55	Nachmittags	12 55	Nachmittags	Püspök-Ladány	12 55	Nachmittags
Czegled	5 33	Abend.	5 33	Abend.	Czegled	5 33	Abend.
Pest	8 40	"	8 40	"	Pest	8 40	"
Wien	6 3	Früh.	6 3	Früh.	Wien	6 3	Früh.

Die Abfahrtszeiten von den Zwischenstationen sind aus den auf allen Bahnhöfen angehängten Fahrordnungen zu entnehmen.

Die Direction.